

rabilischen Universo zur Schaustellung ausgewählt und berücksichtigt fanden und daß, weil jede dieser Schaustellungen mit unbedeutenden Ausnahmen, dem Beschauer eigenthümliche Pflanzen-Formen darbot, jede dem Kenner wie dem Liebhaber ein eigenthümliches Interesse gewähren mußte. Vielleicht läßt sich zu dem wissenschaftlichen Interesse, das beiden Orten gemein ist, noch das verschiedene der ästhetischen Gruppierung und Zusammenstellung hinzufügen. Uebrigens war die Gesamt-Zahl der Exemplare der in Dresden ausgestellten Pflanzen etwas größer als zu Berlin.

So viel genüge Ihnen zum Beweis, daß die Liebe zu Florens Kindern, die ja noch immer auch Ihre Schooß-Kinder sind, noch nicht ganz in und mit Ihrem alten Freund gestorben ist, ob er gleich, arm und kinderlos, gegenwärtig kein Blüthen-Leben hegt noch pflegt, noch dieselben bei lebendigem Leibe mit dem anatomischen Messer zerlegt oder sie gar an langsamem Feuer röstet und deren Mark ausdorrt, noch sie künstlich bei lebendigem Leibe, wie der sinnreiche Professor Göppert in Breslau zur Ehre der Wissenschaft versteinert, sondern dieß allein der Zeit und der Natur überläßt, noch endlich das, was das Auge mit einem Blick erfäßt und empfindet, mit vielen barbarischen Worten unverständlich beschreibt und so die heitere Poesie des Blüthen-Lebens und den reineren Genuß welchen es dem sinnigen Beschauer gewährt, phytographisch ertödtet.

Ich kann mich jedoch — Sie kennen dieß von früherer Zeit her — der Unart nicht erwehren, naturgeschichtliche empirische Data und Facta zu naturphilosophischen Abstraktionen und Spekulationen auszuspinnen, um den höheren Gesetzen, welche ihnen zum Grunde liegen, wo möglich auf die Spur zu kommen. Die erhöhte Potenz der dormaligen, bekannten Pflanzen-Welt, verbunden mit Reflexionen über die erwähnten Pflanzen-Ausstellungen insbesondere, gaben mir Veranlassung zu einem naturphilosophischen Corollario, an welches sich ein ohnmaßgeblicher Vorschlag knüpft, welcher die literarische Systematik der Botanik betrifft. Ich erbitte mir, um diesen, vielleicht nicht unfruchtbaren Vorschlag Ihrem botanischen Criterio zu unterwerfen, die vorläufige Erlaubniß von Ihrer Freundschaft zu einem künftigen Brief und bin ic.

L.

G u t e r G r u n d .

Während sonst die neu creirten Magister und Doctoren der Philosophie in L., in Begleitung der Professoren der philosophischen Facultät, aus einem Universitäts-

saale in ein anderes Universitätsgebäude geführt wurden, ließ sich von dem Kirchturme, vor welchem ihr Weg vorbeiführte, eine durch Blasinstrumente gemachte Musik hören. Gewöhnlich ward diese nur von einigen im Dienste des Stadtmusikus stehenden Leuten geführt. Einer der neu creirten Magister wollte in denselben mehrere Dissonanzen bemerkt haben und theilte diese Bemerkung dem ihm zur Seite gehenden Professor W. mit. „Dieß, Herr Magister,“ entgegnete dieser, „hat seinen guten Grund; den neuen Herren Doctoren der Philosophie sollen durch diese Dissonanzen die verschiedenen keinesweges mit einander harmonirenden Systeme der Philosophen angedeutet und sie sogleich nach ihrer Erhebung zur philosophischen Doctorwürde, zum philosophischen Ertragen derselben gestimmt werden.“

D.

A p h o r i s m e n .

Je erhabener ein Liebes- oder Freundschaftsbündniß ist, je feiner und idealer seine innern Beziehungen sind, desto weniger ist es für die Fragen und Ansprüche des alltäglichen äußern Lebens geeignet. Die zarte Seelenwache, die überirdische Stimmenmacht eines solchen Vereines sucht, um für geistige Berührungen den Ton der hochgespannten Gefühlsaiten immer voll und rein zu erhalten, dieselben vor jeder materiellen Betastung so viel als möglich zu behüten. Darum kann der Liebende von dem Geliebten, der Freund von dem Andern ohne Scheu die höchsten, unschätzbaren Güter des Daseyns noch über dasselbe hinaus begehren, aber er kann nicht im bedürftenden Falle die profaische niedrige Forderung wagen: „Gieb mir ein Stück Brod, mich hungert!“

Es giebt Freudenmomente, die gleich prachtvollen Schmetterlingen die stillen farblosen Blüthen unsers Lebens im Sonnenschein berühren, aber eben so flüchtig, wenn wir sie erfassen wollen, davon flattern, und den grauen Nachtfaltern trüber Stunden die erschlossenen Blumenkelche überlassen.

Julie v. Großmann.

L i e b e u n d F r e u n d s c h a f t .

Herzerwärmende Liebe und Du, erquickende Freundschaft,
Durch das Erdenthal folgt, liebliche Schwestern
mit nach!
Freundschaft verscheuche den Gram, der meine Seele belastet;
Leidenden hülfreich zu seyn, wärme Du, Liebe, mein Herz.
Carl Pälben.